

WIE SIEHT CYBERMOBBING AUS?



Es gibt zahlreiche Wege, wie man mit Hilfe von Medien gezielt fertiggemacht werden kann.

Mit Beschimpfungen, Gemeinheiten, Drohungen per SMS, WhatsApp, Snapchat, Instagram, Mail, Facebook oder YouTube. In Internetforen, Chats oder bei Onlinespielen.

Alleine - auf sich gestellt

Besonders trostlos ist, dass Betroffene meist ziemlich allein dastehen: Wer Glück hat, wird vielleicht von ein paar Leuten verteidigt. Meist gibt es aber mehr Leute, die das lustig finden und mehr oder weniger aktiv mitmachen oder einfach nur zuschauen.

Cybermobbing ist von aussen nur schwer zu bemerken. Und selbst wenn es jemand bemerkt: Häufig wird der Ernst der Lage nicht erkannt. Wenn also überhaupt jemand eingreift, dann meist erst ziemlich spät.

BEGRIFFSKLÄRUNG

Cybermobbing:

Unter Cybermobbing versteht man das bewusste und absichtliche Beleidigen, Bedrohen, Blossstellen oder Belästigen anderer via Soziale Netzwerke meist über einen längeren Zeitraum.

Cyberbullying:

(auch Cyberstalking)
Diese Form unterscheidet sich inhaltlich nicht von Cybermobbing, ausser dass es sich bei den Mobbenden um Einzelpersonen handelt.

Cybergrooming:

Dies ist das gezielte sexuelle Belästigen von Kindern und Jugendlichen im Internet.



Wende dich an einen Erwachsenen deines Vertrauens!

Behandle andere so, wie du auch behandelt werden möchtest!

Hilf anderen, die beleidigt werden!

HIER FINDEST DU HILFE

Falls du nicht zu Hause oder in der Schule darüber reden kannst, findest du bei folgenden Stellen Hilfe: **Schulsozialarbeitende** oder die **Jugendberatung** vor Ort unterstützen dich im persönlichen Gespräch. **Hilfe bekommst du unter der Notrufnummer 147, oder online unter www.147.ch.**

Mit Cybermobbing begangene Drohungen und Ehrverletzungen sind strafbar und können angezeigt werden. Wäge mit deinen Eltern und evtl. der Schulsozialarbeit, Schulleitung oder Jugendberatung ab, ob du bei der Polizei Anzeige erstatten willst.

Unter **www.cybercrime.admin.ch** kannst du zudem ein Meldeformular ausfüllen und so Unterstützung beantragen.

Sechs Massnahmen gegen Cybermobbing ▼

SECHS MASSNAHMEN GEGEN CYBERMOBBING

1

Schütze deine Privatsphäre

Überlege dir von vornherein genau, was du im Internet von dir preisgibst. Je mehr Informationen andere von dir haben, desto grösser ist die Angriffsfläche.



FAT!

UGLY!

LOSER!

NERD!

STUPID!

2

Informiere dich

«Google» nach dir selbst, um herauszufinden, in welchem Zusammenhang dein Name im Netz auftaucht. Nutze auch die Bildersuche. Gibt es Inhalte, die dir nicht gefallen? Falls ja, fordere den Webseitenbetreiber auf, die Inhalte zu löschen.

3

Äussere dich mit Bedacht

Überlege sorgfältig, bevor du etwas sendest oder postest. Alles kann an andere weitergegeben, vervielfältigt und geteilt werden. Behandle andere so, wie auch du behandelt werden möchtest.

Hilf anderen, die beleidigt werden!



4

Reagiere nicht auf Attacken

Wenn dich jemand direkt online belästigt, antworte nicht darauf, sonst steigert sich der Konflikt und die Mobbenden fühlen sich zum Weitermachen angestachelt. Ignoriere, sperre oder blockiere den Kontakt. Wende dich an einen Erwachsenen deines Vertrauens!

WAS TUN?

5

Reduziere die Kontakt- möglichkeiten

Du bekommst ständig unangenehme Nachrichten? Vielleicht hilft es, wenn du einfach deinen Account änderst. Notfalls kann auch die Handynummer gewechselt werden. Lege das Handy auch einfach 'mal weg und beschäftige dich mit Dingen, die dir Freude machen und dich stärken.



6

Sammele Beweise

Bewahre die Cybermobbingbeweise auf, erstelle «Screenshots». Sowohl Mobilfunkbetreiber als auch Internet-Provider können die Identität der Mobbenden feststellen. Allerdings dürfen sie das nur, wenn du vorher Anzeige bei der Polizei erstattet hast, wofür du auch die Beweise benötigst.

